

Notizen über Wessenberg aus dem Vatikanischen Archiv

Autor(en): **Bastgen, Hubert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **26 (1932)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-124478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Notizen über Wessenberg aus dem Vatikanischen Archiv.

Von Prof. Dr. BASTGEN.

Über Wessenberg sind in letzter Zeit drei Abhandlungen¹ erschienen, die uns mit diesem merkwürdigen Manne näher und besser wie bisher bekannt machen. Vor einiger Zeit hatte ich das Glück, im Vatikanischen Archiv alle Papiere zu finden, die sich auf den « Prozeß » — so ist das Aktenbündel überschrieben — Wessenbergs, d. h. über die Verhandlungen während seines Aufenthaltes in Rom, beziehen. Ich werde sie bald der Öffentlichkeit übergeben. Was der Wiener Nuntius Severoli über ihn nach Rom schickte, werde ich mit seinen Berichten veröffentlichen. Im folgenden gebe ich die Notizen, die ich mir gelegentlich aus den Berichten der Nuntiatur Münchens machte ; ausgenommen davon ist der erste Bericht, der unter denen des Nuntius Leardi, des Nachfolgers Severolis in Wien, sich befindet. Wenn diese Notizen auch gerade keine überraschenden Dinge bringen, so werden sie dennoch zu dem Bilde Wessenbergs dies und das beitragen. Auf jeden Fall aber sieht man aus ihnen : nicht nur Bedeutenderes, wie etwa der Plan Hannovers, ihn zum Bischof von Osnabrück zu machen, oder sein Brief an den Onkel Dompropst, der selbst Dumont den Gedanken eingibt, Wessenberg zu « bekehren », d. h. ihn zur Unterwerfung unter den päpstlichen Befehl zu bringen, sein Amt als Kapitularvikar niederzulegen — eine Unterwerfung, die der Papst auch jetzt noch immer anzunehmen bereit ist mit allen Folgen gänzlicher Aussöhnung — wie gesagt, nicht nur solche, auch kleinere Dinge werden gemeldet, und sie offenbaren uns, mit welcher Ängstlichkeit alle Schritte Wessenbergs beobachtet werden : aus der unbe-

¹ *Baier*, Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, 79 (1926), 207 und Freiburger Diöz. Archiv 56 (1928), 1 ; *Gröber*, ebendas. 55 (1927), 362 ; 56, 294.

deutenden Frage, ob ihm der Großherzog von Baden ein Zimmer im Schloß von Mersburg einräumt oder nicht, werden Schlüsse gezogen über Gunst oder Mißgunst des Fürsten, aus denen natürlich Beruhigungen oder Beunruhigungen erwachsen für eine Kandidatur als Bischof oder Erzbischof und damit Besorgnisse zu neuen Reibereien oder Hoffnungen geweckt werden für eine endgültige Beilegung der alten Fragen, die sich um Wessenberg und damit um Sieg oder Niederlage der Wessenbergianer und ihres « Systems » drehen. Gar mancher, der an gesellschaftlicher Stellung und politischem Einfluß, an Talent und an Verdiensten, an Arbeitskraft und Arbeitslust, auch an innerer Frömmigkeit, zum Teil sogar weit hinter Wessenberg stand, gar mancher, der mit ihm ebenso kräftig Fanfaren zur Bildung einer Deutschen Kirche anstimmte, ja, solche, die aus ihrer romfeindlichen Stimmung gar keinen Hehl machten, bestiegen damals die neugegründeten Bischofsstühle. Ein kleines Pater peccavi, ein ihm leicht gemachtes Mea culpa hätte ihm den Weg dazu in Rom freigemacht, der ihm, wie wir hier sehen, auch noch später offengehalten wurde : er sagte es nicht ! War es Stolz, Trotz oder Überzeugung ? Wer wird diese Frage einmal lösen ?

1. Kanonikus Helfferich an den Fürstkanzler Metternich.

München, 18.-28. März ; Karlsruhe, 3.-7. April ;
Frankfurt, 9.-17. April 1818.

Über den Widerstand gegen das bayrische Konkordat. — Über den Kongreß der Abgeordneten der deutschen Fürsten in Frankfurt. — Wessenberg in einem Labyrinth von Schwierigkeiten ; seine Koadjutorie : der Großherzog Karl von Baden wollte, obschon er die Ansprüche Wessenbergs nicht für berechtigt hielt, doch aus Rücksichten seine Zustimmung zu der Koadjutorie geben, aber nur mit der Hoffnung der Nachfolge, was Brunner, um Wessenbergs Sache in Rom noch mehr zu verderben und ihn auf die schismatische Seite zu ziehen, in dem Gesuch nach Rom in böser Absicht änderte : mit dem Rechte der Nachfolge. Helfferich macht Brunner darüber Vorstellungen. — Wessenberg wollte in Rom als Abgesandter des Großherzogs erscheinen, aber dieser ließ sich durch Ratgeber bestimmen, ihm allein die Verantwortung der Reise und seiner Rechtfertigung zu überlassen, um mit dem Papste nicht in Reibereien zu kommen. — Wessenberg hat gegen den Willen Gutdenkender und seines

Reisebegleiters Burg sich umstimmen lassen von seiner Partei, die erste Bedingung des Papstes zur Aussöhnung zu erfüllen: das Amt eines Generalvikars von Konstanz niederzulegen. — Wessenberg wollte nach seiner Rückkehr aus Rom sich von allen öffentlichen Angelegenheiten zurückziehen, hat sich aber von seinen Anhängern bestimmen lassen, durch Reitzenstein während der Krankheit des Großherzogs von diesem das Dekret zu erwirken, das ihn als Verwalter der Konstanzer Diözese bestätigt. — Unterredung Helfferichs mit Wessenberg in Karlsruhe. Helfferich bedauert, daß sich Wessenberg soweit habe fortreißen lassen; Wessenberg ergeht sich in Vorwürfen gegen den Papst, antwortet auf den Hinweis auf den Widerruf Hontheims: er wolle nicht als Schüler behandelt werden. Helfferich bekennt, er handle nicht aus sich, sondern im Auftrage Metternichs, was aber mindestens zweifelhaft war. — Unterredung Helfferichs mit Berstett und Reitzenstein. Helfferich stellt das bayrische Konkordat als Grundlage auch des Konkordates hin, das die protestantischen Fürsten abschließen müßten. — Baron Sensburg verspricht 1. den Großherzog Ludwig über den Stand der Dinge genau zu unterrichten, da dieser in keiner Weise mit dem Papste zusammenstoßen, erst recht nicht irgend ein Schisma befördern wolle; 2. das bayrische Konkordat als Grundlage des badischen Konkordates zu nehmen. — Helfferich in Frankfurt. Der Vorschlag Wangenheims in der ersten Sitzung ist von Werkmeister, zum Teil von Brunner und Koch. Unzufriedenheit vieler über die geringe Rücksicht auf den Papst, über die angewandten Grundsätze des Emser Kongresses. — Wreden will den Verhandlungen eine bessere Wendung geben. — Brunners Schrift zur Einführung der Priester-ehe. — Wessenberg hat den Vorschlag Brunners angenommen; einige Geistliche sind bereit, zu heiraten.¹

¹ Helfferich schrieb in seiner *Expositio historica* (an Consalvi, 12. VII. 1818): Ex eo princeps minister [*Metternich*] et *Hudelist* coeperunt urgere me, ut festinarem Francofurtum observandi causa a) quod tendat conventiculum illud Francofurtense? — b) an baro de Wessenberg eiusque frater cum eo colludant? — cum ulteriore mandato, ut c) Monachii per quosdam dies morarer executionem concordati promovendi gratia, tum ut d) Carlsruhii cum barone de Wessenberg colloquium haberem eumque monerem ex mandato ipsius principis ministri, ut desistat a sua indigna machinatione atque se submittat Summo Pontifici et audiat ad mea media, quibus possit in gratiam Sanctissimi Patris recipi; e) ut de his causis omni sabbato per cursorem caesareum principi ministro referrem. — Haec mandata, licet ex multis rationibus mihi perquam difficilia executus sum et observationum et gestorum relationes ad principem ministrum, plurimum etiam communicavi nuntiaturae apostolicae Vindobonensi ad notitiam. (*Bierbaum*, *Dompräbendar Helfferich* ... 1918, S. 118.)

[Vermerk :]

Rapporto a S. A. [il principe Metternich] sopra gli affari della chiesa cattolica negli Stati della Confederazione.

Monacco dal 18 al 28 Marzo 1818.

Le opposizioni che il concordato ¹ ha provato dalla parte di alcune Corti, di molti scrittori e da una parte del clero medesimo avevano, come pare, già mosso il Re, il Ministero e il Consiglio di Stato di censurarlo nuovamente secondo i principj inalienabili dello Stato Civile e della Chiesa Cattolica. Dalla comparazione delle principali difficoltà e rimproveri colli articoli del concordato si scoprì ben tosto lo spirito dal quale nascevano tali principj liberali, lo scopo al quale si indirizzavano, e condusse il Governo Regio alla convinzione più ferma della necessità di far onore alla parola regia ² con una esecuzione puntuale senza farsi distornare.

Aggiungo ³ qui annesso un estratto dai diversi pareri e li risultati delle discussioni, e confido nella penetrazione di V. A., che questo contegno religioso e generoso del Governo Regio di Baviera non gli possa esser discaro nell' epoca ombrosa nella quale pure che si faccian passi forti ad un scisma in Francfort. ⁴

Carlsruhe, dal 3 al 7 aprile 1818.

In *Stuttgart* mi fu detto in confidenza che finalmente siasi realizzato a Francfort un nuovo congresso di Deputati di varii Principi della Germania, dopo lunghi maneggi del partito del Clero Cattolico poco numeroso bensì, ma pure potente col mezzo delle sue connessioni con un ordine secreto, e che abbia di già tenuto varie sedute. ⁵

Che sia presieduto dall' inviato di Würtemberg, *Barone di Wangenheim* ⁶, uomo di sentimenti nobili ed imparziali, con *Jaumann* ⁷, membro del Dipartimento Ecclesiastico, tutti e due diretti disgraziatamente sotto mano dal noto exmonaco *Werkmeister* ⁸ e suoi consorti, che il primo protocollo sia opera di questo, che le ingiurie contro il Sant' uomo in Roma ⁹, e li principj che contiene, indicano anche agli orbi la strada che si vuol battere.

¹ Vgl. *Brück Heinr.*, Geschichte d. kath. Kirche im XIX. Jahrh. II (1889), 29 ff., 149 ff. Die 2. Aufl. ist mir nicht zugänglich. Vgl. *Eichstätter Past. Bl.* 1865, S. 229.

² Ebend. 153.

³ Fehlt.

⁴ Ebend. 102 ff. ; I (1887), 294 ff ; *Beck*, Frhr. J. H. v. Wessenberg. Freiburg 1862, S. 252 ff.

⁵ Die Sitzungen begannen am 24. März 1818.

⁶ Vgl. auch *Longner*, Beiträge zur Geschichte der oberrhein. Kirchenprovinz. Tübingen 1862, S. 408 ff.

⁷ Später Domdechant von Rottenburg.

⁸ *Brück*, a. a. O. I (1887), 132 ; ders., Die rationalistischen Bestrebungen . . . Mainz 1865, S. 21.

⁹ Pius VII.

A *Carlsruhe* trovai già spedito agli uffici di circoli il qui annesso foglio insieme con un mandamento per la quaresima del Barone di *Wessenberg*¹ ...

Tutti li membri del Dipartimento Ecclesiastico (all'eccezione del Consigliere Ministeriale *Brunner*² e di *Haeberlin*³) mi spiegarono la *storia di Wessenberg* nel modo seguente :

1) Che il signor di *Wessenberg* sedotto dalle adulazioni dei suoi amici *Werkmeister*, *Brunner*, *Haeberlin*, *Koch*⁴ etc. siasi intrecciato in un laberinto dal quale difficilmente sarà liberato, che il principio ne sia stato l'ambizione della Coadiutoria ; che il Gran Duca coi suoi Consiglieri di Stato ha traveduto, che il fondamento delle sue pretese non sia giustificabile, che pure per certi riguardi si sia indotto di accordare il CONSENSO COLLA SPERANZA DI SUCCESSIONE AL VESCOVATO DI COSTANZA⁵, ma *Brunner*, probabilmente nell'intenzione maligna di vulnerare di più la causa del suo amico con Roma e tirarlo con ciò al partito scismatico abbia cambiato nella spedizione le parole in : *col dritto di successione*.

Io non ho potuto fare a meno di far il 4 del corrente amari rimproveri a *Brunner* che conosco da molto tempo dicendogli :

« Il consenso alla coadiutoria colla speranza di successione non avrebbe punto fatto torto alla causa di *Wessenberg* : piuttosto gli avrebbe dato occasione di purgarsi dalle macchie, che gli restavano addosso dalla sua amministrazione come Vicario Generale. Ma la vostra correzione !!! »

Brunner :

« Non è lo stesso ? l'uno, e l'altro jus ad rem ? »

Io :

« Niente affatto. Una coadiutoria colla speranza di successione fonda tutto al più secondo la natura della cosa un diritto ipotetico, cioè, se il coadiutore nel frattempo colla sua condotta giustifica pienamente l'aspettazione della Chiesa s'è anche perciò, che in simil caso l'esame del Candidato e la sua confermazione non ha luogo che dopo la vacanza della sede vescovile. Ma un coadiutore eletto canonicamente è confermato subito dopo l'elezione, previo esame, e riceve un jus ad rem assoluto. Ma posto che fosse lo stesso come potete arrischiarvi di commettere una simil falsità ? Credete voi che questa falsità, principio di tutte le conseguenze passate e future resterà lungo tempo nascosto al gran Duca ? »

2) Che il signor di *Wessenberg* sostenuto dal signor Ministro de *Reitzenstein*, da *Brunner*, *Häberlin* e dalle sue relazioni, abbia prima della sua partenza per Roma⁶ sollecitato di potersi ivi presentare in qualità di inviato in nome del Gran Duca. Che il Consigliere di Stato e direttore del (vacante) Ministero dell' Interno Barone di *Sensburg* colli consiglieri

¹ Vgl. *Gröber*, a. a. O. 55, 429.

² *Brück*, a. a. O. I, 132.

³ *Ebend.*

⁴ *Ebend.* 135, 314 ; ders., *Die oberrhein. Kirchenprovinz* . . . Mainz 1868, S. 66.

⁵ *Unterstrichen*, z. Teil doppelt ; vgl. die Darstellung Burgs bei *Brück*, I, 146.

⁶ Ende Juni 1817. Vgl. oben S. 241, Anm. 1.

Ecclesiastici *Pfeiffer*, *Duminig*, *Schäfer* ed il consigliere di Stato *Stoeser* (un Protestante) hanno persuaso al Gran Duca di dichiarare: Si vis mittere, mitte gratum, non voglio compromettermi, non voglio aver brighe col Papa, non tocca a me, ma al *Wessenberg* di giustificarsi.

3) Che il signor di *Wessenberg* contro il consiglio dei ben pensanti e del medesimo suo compagno di viaggio il parroco *Burg*¹ si è lasciato indurre dal suo partito a ricusare il primo requisito per essere ascoltato dal Capo della Chiesa, l'ubbidienza (di rinunciare prima del tutto all'impiego usurpato di amministratore del Vescovato).

4) Che dopo il suo ritorno abbia sembrato con consolazione di tutti i ben pensanti che egli si isolasse dal suo partito e si ritirasse da tutti gli affari ecclesiastici. . . . Ma che poco dopo di nuovo da loro guadagnato nel tempo della malattia del granduca abbia ardito di ottenere dal Ministro Barone di *Reitzenstein* malgrado la contraddizione del ministero del Consiglio Ecclesiastico e del Consiglio di Stato il sopra annesso (lit. B) infelice decreto di mantenimento², e subito dopo di agire pubblicamente da amministratore attuale del Vescovato sino a pubblicare una patente per la quaresima³ con disprezzo dei regolamenti della Santa Chiesa ed in scherno del capo della Chiesa Cattolica a stupore della Diocesi !!, che il Barone di *Sensburg*, allora indisposto, al quale fu comunicata la spedizione di quel decreto di mantenimento abbia cercato di impedire, che lo scandalo dell'incompetenza non fosse smisuratamente esteso, e di esimere il *Murggthal* come non appartenente alla Diocesi di Costanza, ma di Strasburgo, e perciò l'abbia cancellato, ma che *Brunner* abbia stimato di aggiungerlo di nuovo e di farlo emanare sotto il nome del Barone di *Sensburg*.

5) Che intanto il signor de *Reitzenstein* (un Ministro peraltro senza Dipartimento, che dimora fuori della residenza e viene solo chiamato di tempo in tempo dal Gran Duca come presentemente per formare una nuova organizzazione) si abbia appropriato simili affari col pretesto di tirarli al Ministero degli Affari Esteri.

Essendo stato sufficientemente informato di tutto credetti di dovere far visita al Barone di *Wessenberg*, il quale per caso si trovò alloggiato nel medesimo albergo con me. Egli mi ricevette con buona grazia come altre volte. Io mostrai il mio rincrescimento, che si abbia lasciato indurre a degradarsi fino a venir di grado in grado scismatico. Egli rispose alle rappresentazioni fatte con afflizioni di animo al principio commosso per freddo, ora arrogante, ora furioso con invettive contro il benigno Pio [VII.], il quale pure avrebbe desiderato di effettuare i voti della sua ambizione, se egli stesso non lo avesse reso impossibile. Io cercai di rappresentargli quanto queste invettive siano lontane dal carattere di dolcezza e dal rispetto religioso verso il Supremo Pastore, che forma la condizione essenziale di

¹ Der spätere Bischof von Mainz. *Brück*, a. a. O. 150; ders., Die oberrhein. Kirchenprovinz, XI, 122.

² *Brück*, a. a. O. I, 149.

³ Siehe oben.

ogni membro della Chiesa e il primo requisito d'un degno Ecclesiastico. . . . Egli sembrava rivenire in se . . . io procurai di consolarlo . . . di somministrargli i mezzi i più onorevoli per liberarsi dalla sua infelice scorta, l'oggetto di disprezzo di tutte le confessioni cristiane, di elevarsi sopra se stesso, *di seguitare l'esempio del Gran Hontheim*. Egli mi ringraziò con dirmi che non voleva esser trattato da me da scolaro . . . che egli seguirà la sua strada senza lasciarsi distornare, e che mi lascia batter la mia. Io gli feci intendere che non è tanto l'affare mio di ricercarlo, di procurare a distorlo dal cominciato cammino per mezzo di rappresentazioni cristiane dirette al suo peraltro buon cuore, e con alcuni ricordi al suo onore fatti di buon animo, che l'è piuttosto commissione datami da uno dei rispettabilissimi Principi (dubbioso) ¹, di S. A. il Ministro dirigente di *Metternich* di far rammemorare al signor Barone la fattagli promessa (non è vero!) ² di pregarlo e di scongiurarlo che non faccia disonore agli antenati della sua famiglia mettendosi con mancar di fede alla testa dei ribelli contro l'inerte Apostolica Chiesa già da tante parti attaccata e contro il suo cadente venerabile capo, di considerare piuttosto conforme alla sua vocazione, anche nel caso, che il signor Barone si sentisse offeso, quanto sia bella, quanto allettante l'occasione nel tempo ove la fama gli attribuisce lo scisma, che si forma prestamente in Francfort con tutte le sue incalcolabili conseguenze, quanto grandi sarebbero i suoi meriti verso la Chiesa, quanto glorioso ed immortale diventerebbe il suo nome, se egli nel momento in cui i ribelli vogliono espugnare lo scoglio, comparisse inaspettatamente in forma diversa da difensore!!!! (meditante). ²

In questo momento fui chiamato al pranzo. Egli mi domandò, apparentemente commosso, dove alloggiavo e quanto tempo mi trattenevo; questo mi fece supporre che l'ultima scena avesse prodotto un' impressione salutare, e che egli abbia intenzione di ritornarmi la visita.

* * *

Dopo pranzo mi portai subito dal ministro degli affari esteri Barone di *Berstadt*. Il discorso si diresse sul nuovo conventicolo di Francfort. Egli trovò questo cammino non conducente allo scopo, dal quale piuttosto si allontanava. Egli passò naturalmente all'affare del Barone di *Wesseberg* e si spiegò confermente alle notizie riferite sopra da 1 a 5. In mezzo a questa conversazione che pareva confidenziale gli fu portata una lettera che diceva essere del Barone di *Wesseberg*. . . . « Si sono già veduti? » . . . Risposi: « Sì, questa mattina, ho trovato il suo contegno altre volte tanto dolce, molto mutato, se non mi inganno, nel momento della nostra separazione, egli fu molto commosso ma irresoluto. » . . . Il Barone di *Berstadt* fu avvertito fino a due volte del pranzo e sembrava vedersi mal volentieri interrompere i nostri vicendevoli rischiarimenti. Mi pregò di ritornare il giorno appresso alle 2, esce dopo mezzo giorno.

¹ dubbioso am Rande vermerkt! Von wem sind diese Bemerkungen? Von Metternich, ehe er sie der Nuntiatur zustellte?

² Ebenso!

Il dì 3 la mattina mi feci annunziare presso il Ministro Barone di *Reitzenstein*. Egli mi fece dire che era pronto a ricevermi ma solo per alcuni momenti. Io gli feci rispondere, che non avrei niente da domandare, che era venuto solo per rinnovargli nel mio passaggio la mia antica servitù fino da Heidelberg.

S. Ecc. mi fece entrare, si sorvenne della vecchia conoscenza, cominciò a discorrere dell' affare del Baron di *Wesseberg* presentemente vertente, e volle saperne la mia opinione. Io accettai questo permesso servendomi della notizia qui sopra da 1 fino a 5 per dargli con tutta sincerità ma senza offesa e con enfasi i rischiarimenti sopra la seduzione scandalosa di quest' uomo di cui altre volte si dovea sperar molto bene per la sua vocazione e quanto S. Ecc. si sia compromesso. Con questo si venne alla seguente conversazione.

[*Reitzenstein* :]

« Ella mi sembra essere l'encomiaste di Roma. »

[*Helfferich* :]

« Io professo ancora i medesimi principii che Ella aveva approvato in me 11 anni fa. »

[*Reitzenstein* :]

« Dove è la di lei procura ? Chi le ha permesso di parlar con tanta libertà col ministro di un sovrano ? »

[*Helfferich* :]

« Vostra Eccellenza medesima, l'importanza dell' affare, l'interesse dell' afflitta Chiesa di cui mi glorio di esser membro, e finalmente la fiducia, che ho posto in V. Ecc. medesima sino da quell' epoca quando ella nel ritirarsi volontariamente sulle frontiere della Francia e della Spagna, si pentiva degli atti della sua mano di ferro coi quali fece sentire con sdegno ai cattolici, due volte più forti, ma pazienti, sotto qual scettro si trovavano. »

[*Reitzenstein* :]

« Sa ella, che abbiamo un convento a Francfort per fissare finalmente una costituzione di Chiesa Cattolica ? Questo convento si compone già non solo della pluralità, ma della totalità delli sovrani di tutti i Stati della Confederazione. »

[*Helfferich* :]

Della totalità ! Si perchè ogni Sovrano è da per se una sovranità perfetta. Quanto concerne la totalità dei Sovrani di tutti li Stati della Confederazione, conviene contar per niente l'Austria, la Baviera, la Sassonia, la Prussia, l'Hannover ! ! ! ! . . . Ovvero se si sono compresi anche loro, a che prò un convento separato, giacchè vi si trova il convento della Confederazione ?

[*Reitzenstein* :]

Voi altri transalpini non sapete quel che si passa nel mondo tedesco. . . . *Adesso finalmente si metteranno argini al despotismo del Vostro Papa . . .* (dopo di che il Ministro mi recitò, come se lo avesse imparato a memoria, il primo protocollo di quel convento come lo lessi dopo a Francfort tal quale).

[Helfferich :]

Se questi sono i principii del convento, pare che non abbia intenzione di voler effettuare un concordato. Almeno bisogna, che gli animi de' patteggianti siano disposti molto differentemente. La felicità della pace è solo promessa alli mortali di buona volontà. La rozzezza bassa e l'ingiuria non son l'opera della cultura, ed una grave offesa nel trattar diplomatico.

Ingratitudine del Capo della Chiesa verso la Germania !! Come devesi intendere, deve Pio il riacquisto dei suoi Stati alla grazia dei Principi di questo convento ? Cosa diranno le potenze di Europa ? Se gli si proponesse l'alternativa o di rinunziare all' autorità suprema della Chiesa confidatagli dal Salvatore, e si sottomettesse ai principii che piace al Congresso di Francfort di stabilire, ovvero di rendersi privato del suo possesso terreno, scommetto la mia vita, che egli non rende i diritti confidatigli da Dio per un sì vile prezzo, nemmeno per tutto il mondo.

Pare che non si conosca lo spirito che governa la Chiesa. Si domandino i 18 secoli. Quale è la dinastia, che possa provar il suo stemma da quell' epoca ? della quale si possano provar le tempeste che ha sostenuto lo scoglio di S. Pietro e dei suoi successori ecc. ecc.

Ingratitudine di quel Pio vecchio verso la Nazione tedesca, per la quale ha predilezione, che nomina la sua inclytam ! Forse perchè ha taciuto nel vedere col cuore ferito a spezzare la più bella delle Chiese con petulanza, a spogliarla di tutta la sua proprietà, a non rispettare nemmeno le leggi, che li spartitori di questi beni hanno fissato per condizione nel loro atto di secolarizzazione ! quello che sopprime li suoi gravami li più giusti agli occhi del mondo ! — che vide con sofferenza che nè la pace di Westfalia, nè il recesso unilaterale della deputazione dell' Impero del 1803, nè il congresso di Vienna, nè l'editto di tolleranza, che vi è contenuto, potevano difendere la Chiesa privata di beni dagli assalti contro i diritti spirituali, che passando amorevolmente sopra tutte le proprietà della Chiesa non alienate per condizioni dei concordati.

Ingratitudine, perchè forse non acconsentirà umilmente alle condizioni dettate dal convento di Francfort sotto le quali alcuni sovrani vorranno tollerare i sudditi cattolici sommessi al loro scettro !!!

[Reitzenstein :]

I principii e proposizioni fissate nel convento non sono l'opera dei sovrani evangelici, ma il risultato di 30 dei più rinomati Teologi cattolici. Ciascun deputato ha con se uno di questi Teologi.

[Helfferich :]

Per disgrazia di quei sovrani, che seriamente hanno la voglia di effettuare un Concordato. E' tempo finalmente di nominare quei pagani mascherati : *Werkmeister, Brunner, Koch, Reininger, Heberlin* ecc. Si domandino i dotti protestanti, cosa giudicano dei loro scritti, si domandino tutti quelli che li trattano e conoscono la loro condotta, che opinione hanno della loro moralità e religione ? Questi adunque sono i più distinti e stimabili Canonisti cattolici della Germania ?

Per fortuna nella nostra Chiesa i Teologi e Canonisti non hanno voce attiva. Quante assurdità non troviamo nella storia dei Filosofi e Teologi ?

come sarebbe possibile di mantenere l'unità della fede, se la Chiesa volesse mettere del valore sopra simili produzioni della fantasia? E' perciò, che tutta l'autorità di Cristo fu concessa esclusivamente agli apostoli e loro successori, i Vescovi in unione col Capo di tutta la Chiesa. Illmo sig., mi creda, che i Sovrani evangelici non possono ottenere un' altro concordato, se non se che sia composto sopra la base del concordato di Baviera coll' eccezione del diritto di nomina.

[Reitzenstein :]

Ha ella già parlato con *Wessenberg* e col Barone di *Berstädt*?

[Helfferich :]

Lo stesso che ho detto qui.

[Reitzenstein :]

Parlerò anche io subito con ambidue.

* * *

E' degno di osservazione, che il Ministro Barone di *Berstädt*, che sembrava ben intenzionato in punto all' ora determinata mentre io era in procinto di andarvi mi fece dire: che sia stato chiamato dal Gran Duca, e che non sa quando tornerà. Anche il signor di *Wessenberg* non si fece vedere.

* * *

Avendo informato il Barone di *Sensburg* dei suddetti discorsi e sentimenti, mi promise egli di scoprire tosto al Gran Duca lo stato delle cose (quando la sua salute lo permetteva) e tutti l'intrighi e di disporlo, giacchè *a tutti patti non vuol brighe col Capo della Chiesa Cattolica e meno ancora un scisma, di negoziare un concordato sopra la base di quello di Baviera.*

* * *

Francfort, del 9 al 17 aprile 1818.

Qui venni tosto a sapere che il convento ha tenuto la 12^{ma} seduta, e che i Protocolli¹ vengono mandati dai Deputati alle loro, ed anche ad altre corti, e che lo stampatore si è obbligato rigorosamente di non comunicare esemplari a nessuno.

Un amico della buona causa mi comunicò anziosamente li 12 protocolli ad statum legendi solamente in sua presenza, appena potei rinvenirmi per leggere in intiero il primo, che contiene la proposizione dell' Inviato di Würtemberg Barone di *Wangenheim*.

Questa proposizione è apertamente l'opera di *Werkmeister* consigliere ecclesiastico a Stuttgarda, ed in parte l'espressione di *Brunner* e di *Koch*.

Si dice, che la più parte degli inviati è *malcontenta del poco di delicatezza verso il venerabile Pio VII* colli principii, che vi si stabiliscono, e coi loro fonti apertamente falsi. Per esempio vi si adotta fra le altre per base

¹ Vgl. *Meyer*, Zur Gesch. der röm. deutschen Frage, II, 2. S. 223 ff.

delle proposizioni il *congresso di Ems*, le conclusioni parziali del quale però notoriamente non furono adottate da nessun vescovo, e non solamente del tutto ributate dall'Imperatore Giuseppe II, ma anche rinvocate in gran parte dai medesimi puntatori.

Dieci protocolli si trovano già in mano di V. A. da quello che mi vien detto dal bravissimo e attivo consigliere Superiore de *Handel*.

Tutta la composizione involve apertamente uno scisma. Il solo consigliere intimo ecclesiastico del *Wreden*¹ col quale ho parlato sull' oggetto, si prepara ad opporre e condurre gli affari in miglior stato. Il tempo farà vedere, fino a che segno potrà riuscire la sua buona intenzione in un affare già tanto vulnerato a meno che l'influsso di *Werkmeister, Koch, Brunner* non sia intieramente tagliato.

Il piccolo scritto pulito qui annesso di *Brunner*² invita dolcemente il gran Ducato di Baden a far un saggio che deve felicitarlo.

Qui si assicura che il Barone di *Wessenberg* abbia già accettato ed adottato la proposizione di Brunner, che alcuni Ecclesiastici cattolici nel paese di Baden sono in pronto di maritarsi per servirsi della libertà esibitagli in questo scritto.

München, 8. November 1818.

Il pseudovicario capitolare di Costanza il barone di *Wessenberg* si è ritirato in una sua campagna.

2. Dumont an Kardinal Consalvi.

Dumont möchte gerne den Versuch machen, Wessenberg zum Gehorsam gegen den Heiligen Stuhl zu bringen; der Augenblick ist günstig, da sein Beschützer, der Großherzog Karl, gestorben sei. Er schickt einen Brief Wessenbergs an seinen Onkel, den Dompropsten Graf Thurn, mit, den dieser an Helfferich weitergeschickt hatte.

München, 13. Dezember 1818.

Se mi fosse stato lecito, io avrei voluto tentare di convertire il *Wessenberg* ed indurlo a sottometerlo alla S. Sede. Ma senza ordini di Vostra Eminenza e del S. Padre non ho creduto dovere niente intraprendere. Il momento è però favorevole, perchè il detto *Wessenberg* ha perduto il suo più grande appoggio per la morte del granduca.³

Wessenberg an seinen Onkel Graf Thurn, Propst von Regensburg.

Konstanz, 6. Dezember 1818.

Votre dernière, mon très cher oncle, est du 26 octobre. J'ai quitté Feldkirch le 22 et me trouve ici depuis 8 jours. Je compte passer quelques mois à Moersbourg, pour être près du séminaire, qui exige une surveillance

¹ Vgl. *Brück*, a. a. O. I, 135.

² Fehlt.

³ Der Nuntius Serra-Cassano berichtet am gleichen Tage: Questi [Großherzog Ludwig], a qual che dicono, non sarebbe punto favorevole al *Wessenberg*.

active ; je crois en même temps que cette position est la plus conforme à la délicatesse envers Rome. En changeant de chevaux à Reislingen, je fus surpris d'y apprendre que Louis ¹ avait passé la veille pour se rendre à Fribourg. Il ne m'avait pas du tout prévenu de son voyage, sans quoi j'aurais encore prolongé mon séjour en Brisgau pour 14 jours. Je viens de recevoir de ses nouvelles de Fribourg, où il me dit qu'il avait eu la satisfaction de vous voir et de s'entretenir avec vous sur mes affaires. J'espère de le voir dans la huitaine ici ou à Moersbourg. Le roi de Würtemberg avait annoncé par un courrier à Rome l'arrivée d'une députation pour les affaires ecclésiastiques des souverains réunis à Francfort. Le courrier doit avoir rapporté une réponse très obligeante du cardinal *Consalvi*. Würtemberg et Baden sont chargés des autres de nommer les députés. On croit que ceux-ci partiront le 14 de ce mois. Autant que j'ai pu apprendre, le parti modéré a obtenu le dessus dans les dernières conférences à Francfort, et on se flatte que le résultat sera bien accueilli à Rome. *Quant à moi, je suis prêt à tout sacrifice pour le bien et la paix de l'église.*

O. D.

Thurn an Helferich.

Berthonnier nous a quitté le 7, se rendant à Malines. Läßt ihn und Dumont grüßen. Schickt obigen Brief : ... La lettre ... vous prouvera toute sa façon de penser, et le caractère de son âme. Pensez dans la bonté et sagesse de votre cœur et du zèle infatigable pour le bien comment cette malheureuse affaire pourrait être terminée *brevi manu* à l'entière satisfaction du S. Père et la tranquillité de mon neveu et la mienne. Son grand père, son père et son frère le ministre ont rendu dans tous les moments les services les plus essentiels à la cour de Rome.

Antwort an Dumont.

Nr. 29478.

Rom, 2. Januar 1819.

1. Entwurf von Mazio.

Dumont soll, aber von sich aus, den Versuch, Wessenberg zur Unterwerfung zu bringen, machen.

Lasciando da parte la questione se le disposizioni del suddetto canonico siano veramente sincere e se l'appoggio perduto colla morte del duca di Baden lo renda più facile, è certo che, se egli con un atto sufficiente si sottomettesse alla S. Sede, sarebbe sempre una cosa buona anche per frangere o indebolire il di lui partito in Germania. Il trattare però questo affare esige molta prudenza ed una piena cognizione della di lui causa, e perciò il S. Padre difficilmente affiderebbe ad altri una tale delicatissima incombenza. Concorrendo per altro in Lei e dottrina e prudenza e cognizione di causa, e un zelo veramente singolare per la chiesa, S. Santità non incontra

¹ Frh. v. Wessenberg, Domherr von Augsburg.

difficoltà ch' Ella possa entrare nelle trattative suddette mostrando però di farlo *come da Lei* ¹ e senza averne commissione, e trasmettendo poi a Roma quel qualunque atto ch' egli esibisse per essere esaminato.

2. Entwurf von Capaccini, der den ersten ganz durchstrich.

Bei dem Versuche muß der Papst darauf bestehen, daß Wessenberg sich dem Breve unterwirft, das seine Wahl als Kapitularvikar verwirft, und er muß eine schickliche Erklärung über seine Gesinnung abgeben. Er hat bei seiner Abreise von Rom versprochen, zu schreiben; was er bis jetzt nicht getan hat. Er kennt genau, was der Heilige Stuhl von ihm verlangt, und wenn er sich dazu versteht, wird ihn der Papst in Gnade wieder aufnehmen.

Il S. Padre non si oppone ² che V. S. I. prudentemente e nel suo particolare si occupi ³ di quest' oggetto. Ella però non dovrà perdere di vista, che ciò che si ⁴ esigeva dal sig. barone di Wessenberg era di *sottomettersi* ⁵ al Breve di Sua Santità col quale riprovava la di lui elezione in vicario capitolare di Costanza e di pubblicare una sincera e conveniente dichiarazione dei suoi sentimenti. Egli nel partire da Roma per comunicare al suo sovrano le moderate proposizioni fattegli per parte del S. Padre promise di scrivermi appena giunto a Carlsruhe, cosa che, poi, non ha mai fatta. Conosce dunque pienamente il sig. Wessenberg ciò che la S. Sede richiede da lui, e quando egli di buona fede si presti a ciò, *il S. Padre potrà* ⁶ riceverlo nella sua grazia dimenticando quanto è accaduto prima e dopo la partenza del sig. barone da Roma.

3. Dumont an Consalvi.

Wessenberg nennt sich immer noch Verwalter der Diözese Konstanz; das deutet nicht darauf hin, daß er wirklich alles für den Frieden mit der Kirche tun will. Der neue Großherzog Ludwig will nicht die Sache Wessenbergs unterstützen, will ihn nicht als Bischof, da er keine Ungelegenheiten mit dem Papste will.

München, 10. Januar 1819.

Mentre che il Wessenberg scrive al suo zio di esser disposto a far tutto per la pace della chiesa, egli in un mandamento pubblicato per ordinare le solenni esequie pel fù Granduca di Baden, si chiama amministratore della

¹ Unterstrichen von Mazio.

² Von Consalvi geändert aus ha difficoltà.

³ Ebenso aus: faccia ... qualche pratica.

⁴ Ebenso aus: la prima cosa che.

⁵ Unterstrichen von Capaccini.

⁶ Ebenso aus: lo riceverrà.

diocesi di Costanza, ciò che ispira una idea sfavorevole della sua disposizione a fare tutto per la pace della chiesa. Poco prima della morte del Granduca era stato dato ordine dal governo di preparare nel castello di Mersbourg un alloggio pel Wessenberg e negli appartamenti che solevano abitare i principi vescovi. Non si sa se Wessenberg andrà ancora occuparli. Frattanto una persona di garbo conosciuta da mgr. Nunzio mi ha fatto sapere che il granduca attuale non è disposto a sostenere la causa di Wessenberg e di voler averlo per vescovo, perchè, come dice, non vuole avere disgusti col Papa.

4. Münchener Nuntius Serra-Cassano an Consalvi.

Nr. 21.

München, 20. Januar 1819.

Der Nuntius schickt u. a. zwei italienisch übersetzte Briefe : erstens einen des Abtes Kaspar von Salem, der ihm zweitens den Brief des Großherzogs Ludwig an Wessenberg schickt. In der Antwort von Rom wird auf diesen Gegenstand keine Beziehung genommen.

Abt Kaspar von Salem.

Kirchberg, 12. Januar 1819.

Lo scritto acchiuso sarà ben tosto stampato ; i fautori di Wessenberg lo mandano da luogo in luogo vantandosene, ma io lo credo di poco rilievo. Ricevei alla mia congratulazione quasi un simile. . . . Der Großherzog habe sich immer günstig zu den Katholiken gezeigt, und nicht wohlwollend gegen Wessenberg pel cambiamento del rito ; spreche vom Papste immer mit großer Verehrung, habe ihn öfter besucht, als er in Paris war. Wenn der Papst dem neuen Souverän schriebe, so könnte das nur von guter Wirkung sein.

Großherzog Ludwig an Wessenberg.

Karlsruhe, 21. Dezember 1818.

Dankt ihm für seine bei der Thronbesteigung geäußerten Gesinnungen. « Ich versichere Ihnen, daß ich mit Vergnügen jede Gelegenheit benutzen werde, um die ausgezeichnete Hochachtung zu beweisen, mit der ich bin . . .

5. Dumont an Consalvi.

München, 27. Januar 1819.

[Vermerk] : auf der Rückseite des Briefauszugs : Unita alla cifra del sig. ab. Dumont del 27. genn. 1819.

Der Begleitbrief Dumonts fehlt.

Dumont schickt einen Auszug aus einem Briefe des Fürstabts von Salmansweiler, in dem er das mitteilt, was ihm Boll über den Empfang

beim neuen Großherzog schrieb. Boll erklärte ihm, die Katholiken könnten niemanden als Bischof oder Bistumsverweser anerkennen, den nicht auch der Heilige Stuhl anerkenne. Der Großherzog versichert, kein Schisma zu wollen; wenn das Konkordat erledigt sei, wähle er einen von dreien, die ihm der Klerus vorschlage; sicherlich nicht Wessenberg; er wünsche den Bischofssitz in Freiburg. Der Fürstabt macht auf Freiherrn von Bissing als Bischof aufmerksam; er hält Freiburg als Sitz für besser als Konstanz, fürchtet aber, daß man keine geeigneten Unterkunftsräume findet.

Auszug aus einem Briefe des Fürstabts von Salmansweiler vom 19. Januar 1819 an Dumont :

Ancora che non avessi ricevuta vostra lettera dei 13 gennaio vi avrei scritto per mandarvi ciò che mi scrive il P. B. Boll il quale con tre signori fu deputato per complimentare il nuovo granduca; desidero però che per il momento resti segreto; tuttavia comunicate al sig. du Mont per informarne il S. Padre, affinchè conosca le buone disposizioni del granduca.

Aus dem Briefe Bolls :

Durante l'udienza di una mezza ora io raccomandai a Sua Altezza Reale gli affari della chiesa e le dichiarai francamente che i cattolici secondo i loro principj non potevano riconoscere per vescovo ossia amministratore di vescovato quello che non era confermato dalla Santità Sua e godeva la di lei comunione. La risposta che mi diede, era in sostanza: « io capisco bene tutto questo; io non voglio uno scisma ed in nessuna maniera voglio due vescovi, uno unito, e l'altro non unito. Quando saremo una volta in ordine col concordato, come spero che lo saremo, il clero proporrà tre soggetti, e chiunque mi conosce, può prevedere che io *non scielgerò Wessenberg*. Vi dirò in confidenza io vorrei avere per vescovo il caro *Bissing* ciò che ristabilirebbe da per tutto il contentimento; gli ho fatto scrivere alcune settimane fanno e ne aspetto sotto poco una risposta. Quanto alla vostra chiesa, io vorrei vedere la *sede vescovile stabilita a Friburgo*, a quale cosa, come penso, Roma non si ricuserà, ed allora le vostre fondazioni vi sarebbero conservate e ben applicate. »

Debbo aggiungere che il grand duca non cessò di lagnarsi della corruzione del giovane clero, e che lasciò travedere che, quando si avrebbe un bravo vescovo, egli sarebbe per appoggiarlo pel ristabilimento di qualche monastero.

* * *

Osservazioni. ¹ Il sig. de *Bissing* è un uomo di garbo ed è vescovo in partibus. Egli era prima vicario generale di Costanza, ma *Dalberg* cercò di allontanarlo da tal posto per mettervi il suo caro *Wessenberg*. *Bissing*

¹ Von Dumont ?

è stimato e, per quanto sò, sarebbe buono vescovo, ma è assai vecchio, onde dubito, se sarebbe disposto ad accettare tale dignità. Quanto, poi, alla sede vescovile che si vuole stabilire a Freyburgo [!], la situazione di Friburgo sarebbe forse più commoda per il paese che Costanza, che è situata quasi alla estremità del paese, ma si dovrebbe allora la traslocazione della sede vescovile, ciò che non si fa volentieri e che sarebbe assai imbarazzante pel trasporto dell' archivio, oltre che *non sarebbe forse facile di trovare il locale necessario a Friburgo, almeno se non è soppressa l'università, ciò che potrebbe cagionare del disgusto*. Deve esistere in segreteria di Stato un memoriale trasmesso dalla detta università per mezzo di mgr. Zeno che dà molto lume su questo oggetto.

6. Dumont an Consalvi.

Über den Aufenthalt Wessenbergs im Schloß Meersburg. Hat ihm der Großherzog die Gemächer sperren lassen oder nicht?

München, 17. Februar 1819.

Secondo alcune notizie parvenutemi il gran duca di Baden non sembra favorevole a Wesenberg, secondo altre notizie il detto Wesenberg è andato dimorare nel castello de Meersburg, ciò che sembrerebbe provare che il gran duca lo favorisce. ¹

7. Dumont an Consalvi.

München, 21. Februar 1819.

Un mio amico, conosciuto da mgr. Mazio, mi ha fatto sapere, avendo voluto andare dimorare nel castello di Meersbourg [Wessenberg] ha trovato gli appartamenti che voleva occupare chiusi per un ordine espresso del nuovo granduca, ciò che lo costrinse ad andare dimorer nel seminario. Mi scrivono inoltre che il ministro che favoriva ed appoggiava Wessenberg ... è stato disgraziato. *Empfiehl Job, den Beichtvater der Kaiserin von Österreich.*

Antwort an Dumont vom 6. März 1819.

Quanto al duca di Baden, sembra che Ella propenda a credere non vera la contrarietà del med^o verso il *Wessenberg*, atteso che gli è stato dato alloggio nel castello di Marisburgo. Mgr. Nunzio di Lucerna però mi avverte che il nuovo duca ha ordinato che più non gli si somministrasse un tal alloggio. ²

¹ Darin eine Unterredung mit dem Bruder von Jaumann, warum dieser letzte nicht nach Rom gehen will. — Erzherzog Rudolf sei für die Tiara ausersehen.

² Freib. Diöz. Archiv 56, 408.

Antwort an Dumont.

Rom, Nr. 42195, vom 13. März 1819.

... notizia però che io le anticipai nella scorsa settimana per averla avuta più direttamente dal nunzio di Luzerna. — Vedo veramente nel nuovo granduca dei tratti assai consolanti, se si consideri specialmente che il detto sovrano non professa la religione cattolica. Sembra pertanto che si sia in qualche modo fondato a concepirne buone speranze per gl' interessi della religione cattolica nei di lui Stati.

8. Dumont an Consalvi.

Zweifelhaftes Verhalten Wessenbergs. Der neue Großherzog doch gegen ihn.

München, 24. Februar 1819.

Mentre Wessenberg nella sua lettera al conte Thurn fingeva di voler sottomettersi, si stampano nei fogli diversi articoli che contengono il contrario. Del resto si continua la voce che il granduca non lo appoggia.

9. Dumont an Consalvi.

München, 14. April 1819.

Wessenberg gewinnt wieder Einfluß. Beseitigung von Brunners Einfluß.

Pare che Wessenberg riguadagni qualche credito, e le persone bene intenzionate pensano che Vostra Eminenza dovrebbe cercare di far allontanare dagli affari di religione il famoso *Brunner*. Ella potrebbe tenerne proposito col barone *Türkheim*¹ ma bisogna non sia presente *Schmitz-Grollenburg*.

10. Serra-Cassano an Consalvi.

München, 25. April 1819.

Der Nuntius berichtet u. a., daß Wessenberg als Verwalter der Diözese Konstanz vom Großherzog von Baden zum Mitglied der ersten Kammer ernannt wurde. Schriften zu Gunsten des Papstes gegen Wessenberg werden verboten, solche für ihn verbreitet.

¹ Türkheim und Schmitz-Grollenburg befanden sich damals in Rom als Abgesandte der Frankfurter Versammlung. Jener war protestantisch, dieser katholisch, aber rücksichtsloser Draufgänger. Vgl. *Brück*, a. a. O. 25 ; II, 104. Ders., Die oberrhein. Kirchenprovinz, S. 25.

Der Münchener Nuntius hatte mit Türkheim eine Unterredung, nachdem er von Rom zurückgekehrt war. Er lobte sehr den Papst, der ihm gesagt habe : che era cosa ben desiderabile d'aver a fare con un onesto protestante che con un cattivo cattolico. Er lobte ebenfalls Consalvi und Capaccini. (Nr. 109 vom 17. November 1819.)

Fu scritto a M. Dumont che il duca di Baden ha nominato per membro della camera dei pari il famoso Wessenberg nella qualità di amministratore della diocesi di Costanza. Si scrive ancora che sotto il pretesto, che la causa si tratta presentemente fra la S. Sede e gli inviati straordinari di ministri plenipotenziarj dei principi e Stati riuniti della confederazione germanica, fù dal governo proibita la circolazione e pubblicazione degli opuscoli fatti in favore del S. Padre contro Wessenberg, mentre si permette la circolazione dei scritti in favore di quest' ultimo, il quale si dà gran movimento per raccogliere, da quanti può, voti ed attestati per mantenersi in posto : dal che evidentemente apparisce che il principe sovrano è già guadagnato.

11. Dumont an Consalvi.

München, 28. April 1819.

Über die Ernennung Wessenbergs zum Mitglied der ersten Kammer. Minderung der guten Meinung über den Großherzog. Consalvi soll bei Türkheim vorstellig werden.

V. E. sa che il granduca di Baden ha nominato Wessenberg membro della prima camera come amministratore del vescovato di Costanza. Questo fatto ha molto diminuita la buona idea che si era concepita dal granduca, il quale per altro si mostra assai parziale avendo permesso di raccogliere liberamente sottoscrizioni in favore di Wessenberg, e vietando di raccogliere simili sottoscrizioni, quando i ben intenzionati vogliono reclamare contro i sentimenti falsamente loro attribuiti. Tutto questo potrà servire di lume a V. E. per le trattative coi deputati, e non mancano persone che credono che V. E. farebbe bene di far conoscere al barone Türkheim che Sua Santità con dolore ha sentito che S. A. R. abbia nominato il sig. Wessenberg membro della prima camera come amministratore del vescovato di Costanza, mentre S. A. R. non può ignorare che il clero, dopo la dichiarazione di Sua Santità appoggiata a gravissime ragioni, non può mai riconoscere come tale, a che S. A. R. l'ammettendo come tale, pregiudica una cosa dalla quale vuole intendersi colla S. Sede, dal giudizio di cui unicamente dipende secondo i principj gerarchici.

Darin liegt die Abschrift di una lettera tedesca sopra il famoso Wessenberg: Aux messieurs les très révérends curés et bénéficiés de l'évêché de Constance. Beginnt: Vous avez certainement remarqué depuis longstems. ... Der Brief geht aus von der Dankadresse in der Karlsruher Zeitung für die neue Verfassung in Baden. Er fragt, ob die darin enthaltene Stimmung wirklich die des ganzen Klerus von Baden sei; ebenso, ob alle den Artikel der Aargauer Zeitung billigten, daß der Gesamtklerus sich gegen das Oberhaupt der Kirche richte und für Wessenberg sei wegen der Verwaltung des Bistums Konstanz. Boll habe in einem lateinischen Brief geschrieben, den die Allgemeine Zeitung (vom 8. Januar, Nr. 3, Beilage) veröffentlichte, unter dem Titel: Der Aufenthalt Wessen-

bergs in Freiburg. Diesem Briefe müsse man sich anschließen und Farbe bekennen. Es sei die Frage, ob wirklich ein Mann wie Wessenberg fortfahren dürfe und könne, die Diözese Konstanz zu leiten. Folgt die Aufforderung, sich an den Papst und den Landesfürsten zu wenden, damit die traurige Lage geklärt werde.

12. Serra-Cassano an Consalvi.

Nr. 60. R. S.

Vermerk Consalvis : Al P^o [d. h. an Capaccini] per M. Mazio.
Vermerk der Kanzlei Nr. 46738.

München, 20. Juni 1819.

Dumont schreibt dem Nuntius von Augsburg über Reden Rottecks und Wessenbergs in der badischen Kammer. Aus ihnen gehe hervor, daß die Mehrzahl der Katholiken treu bleibt und von Wessenberg abrückt, daß der Großherzog gut für Rom gestimmt ist, daß Wessenberg für hartnäckig, stolz und eines Bistums unwürdig erklärt wird : der Papst habe ihn mit Recht abgewiesen. Mastiaux widerlegt die Rede Rottecks.

Mons. Dummont mi comunica alcune sue riflessioni e notizie relative al discorso del Professore *Rotteck* di cui mandai a V. Emza Revma una traduzione nell' ultimo mio dispaccio N. 59. R. S., e al famoso *Wessenberg*, le quali mi credo in dovere di porre sotto gli occhi di Vra Emza Revma.

Parlando nella sua lettera de' 19 cte scrittami d'Ausbourgh del discorso del Sig. *Rotteck* « benché esso, mi dice, sia pessimo, vi ho però « osservato alcune espressioni, che m'inspirano la speranza, che forse le « cose infine non saranno tali, quali l'oratore le vorrebbe. Ho rilevato « dal detto discorso con piacere, che la maggior parte dei cattolici resta « fedele, e che non segue il partito di *Wessenberg*, e che il gran Duca « stesso sembra assai disposto in favore di Roma. Bisognerebbe, che in « queste parti fosse qualcuno per nutrire nel Principe queste buone dis- « posizioni, e preservarlo dalle cattive insinuazioni. Frattanto ho veduto « una lettera, che parla d'un fatto avvenuto a *Wessenberg*, il quale se « fosse vero, sarebbe di buono augurio per Roma. Egli dunque debbe aver « avuta una disputa con un membro degli Stati, il risultato del quale è « stato, che assai generalmente hanno dichiarato che *Wessenberg* era osti- « nato, capriccioso, e superbo soggetto, indegno del Vescovato e giusta- « mente rigettato dal Papa. Non so ancora, se questa nuova sia esatta, « viene però da buona sorgente. » Il Sig^r Barone di Mastio si dispone a far la critica sull' accennato discorso del Sig. *Rotteck*, che pubblicherà nella sua gazzetta letteraria di Landshut, e subito che sarà pubblicata mi farò premura di trasmetterla a Vra Emza Revma. Martedì di buon mattino mi recherò ad Augusta per far una visita al nostro caro ed amabilissimo Dummont, che poi mel condurrò a Monaco. Egli secondo le ultime sue lettere godeva la migliore salute . . .

13. Serra-Cassano an Consalvi.

Kanzleinummer : 4759.

Nuntius schickt ein Schriftchen Dollers gegen Wessenberg. Doller ist einer der wenigen Stützen der deutschen Kirche. Bittet Consalvi, beim Papste Anerkennung für Doller zu erwirken.

Nr. 131.

München, 8. Juli 1819.

Mi reco ad onore e dovere di trasmettere a V. Em. R. un opuscolo nuovamente uscito dalla ben nota penna dell' egregio sig. Lorenzo Doller ¹ di Magonza, professore nel seminario di detta città, contro la condotta ed i scritti del sig. barone di Wessenberg. Il nostro dottissimo sig. ab. Dumont che ne ha fatto un particolare studio non ha saputo farne encomio assai grande, e me disse essere scritta questa operetta nel più perfetto sentimento religioso in opposizione ai principj dei spiriti dei nostri giorni. L'autore si compiacque mandarmi questo suo lavoro, accompagnandolo d'una lettera a cui già repplicai facendogli conoscere quanto era rimasto soddisfatto dell' attenzione sua verso di me, e del zelo suo nel diffendere la sacrosanta nostra religione e la S. Sede contro gli inferociti suoi nemici. Quest' uomo, d'un attaccamento, d'un zelo, d'un sapere non comune, è uno di quei pochi sostegni della chiesa di Germania. Non stà a me il dare un consiglio a V. Em. R., la perspicacità del di Lei sapere, l'estesa di Lei saviezza è in caso di darne a tutti, ma se mi è lecito esternare il mio parere, ardirei pregare V. Em. R. perchè interponga presso Sua Santità i suoi graziosi officj onde il S. Padre si degni riconoscere i servigi di questo coraggioso militone della buona causa, in quella maniera che V. Em. R. stimerà la più abile e confacente alle circostanze. Non dubito che nuovi stimoli principalmente per parte della S. Sede influiscano sopra l'animo di questo buon sacerdote e che non abbia (paura ?) da prestare nuovj servigj quando gli si presenterà l'occasione.

14. Dumont an Consalvi.

Große Aufregung über Umwälzungspläne in Deutschland. Verhaftung Schleiermachers. Verdächtigung Niebuhrs. Nuntius Leardi soll zum Kongreß nach Karlsbad. Übersetzung des Briefwechsels Consalvis mit Wessenberg ins Englische. Berichte der nach Rom geschickten Abgeordneten Badens und Württembergs. Gerücht von der Ermordung des Zaren Alexander. Große Aufregung in der politischen Welt.

München, 4. August 1819.

Prego l'Em. V. di permettermi che al dispaccio di mgr. nunzio io aggiunga questo mio foglio per trattenerla dello stato degli affari della

¹ Vgl. Hurter, Nomenclator Nr. V, 660 : Beleuchtung des Rechtsgutachtens des H. Dr. Koch. . . .

Germania. La scoperta della congiura per operare in tutta la Germania una rivoluzione generale, e dei mezzi detestabili, i quali i congiurati volevano adoperare per ottenere il loro intento, ha cagionato in molti animi una vivissima sensazione ed ha eccitata l'attenzione di tutti i sovrani; nella Prussia, nel paese di Baden, nella Hassia e nel ducato di Nassovia si sono fatte molte arrestazioni di persone di diverso rango e carattere, anche nella Svizzera sono stati molti arrestati. A Berlino è stato arrestato il celebre *Schleiermacher*, che già ha fatta l'apologia dell'ordine sedicente della virtù; e come (Chiffre :) il ministro *Niebuhr* è amico del detto *Schleiermacher* e che ha pure scritto in favore del detto ordine, sono alcuni ai quali è un poco sospetto (Chiffre Ende); benchè io creda che la cosa merita conferma, non di meno ho pensato di dovere darne una parola a V. Em. perchè la prudenza non nuoce mai.

Tutti gli occhi stanno adesso rivolti al *congresso di Karlsbad*. Si crede generalmente che l'art. 13 del congresso di Vienna sarà cambiato e modificato e che i sovrani prenderanno le convenienti misure per opporre un argine allo spirito rivoluzionario e demagogico che si scende da per tutto. Faccia Dio che non sia troppo tardi. Oltre questo sarà, come si assicura, ancora questione da vari altri punti, e la maggiore parte dei ministri esteri di Vienna si renderanno a Karlsbad. Io penso che sia dell'interesse della S. Sede, che mgr. *Leardi* faccia pure una escursione a Karlsbad per sorvegliare quello che tocca la S. Sede; ma se certe ragioni non gli permettessero di andarvi, allora egli debba niente omettere per scoprire tutto che si passa al detto congresso ed informare esattamente V. Em.

I seguaci del Wessenberg si faticano per procurarsi degli aderenti e hanno portate le loro viste fin nell'Inghilterra. Avendo fatto stampare in lingua inglese una operetta contra Roma in favore di Wessenberg, ed avendo pur fatto tradurre la corrispondenza di V. Em. con Wessenberg in lingua inglese, senza riflettere che questa corrispondenza è intieramente contraria a Wessenberg e contiene la di lui piena condanna. Ciò non ostante avendo questi signori e gli altri simili di pubblicare colle stampe tutto quello che si dà loro in iscritto per interpretarlo alla loro maniera, io penso che è savio consiglio di dare in iscritto il meno che si potrà, di esser estremamente conciso e ponderare con somma attenzione le espressioni, di non entrare, se non la necessità lo chiede, in troppo dettaglio.

I rapporti fatti dai *deputati di Wurtemberg e di Baden* hanno fatto grande sensazione, e la fermezza del S. P. ha cagionata viva inquietudine ai novatori. E' probabile che gli ultimi avvenimenti alla dieta di Baden ci saranno assai favorevoli, perchè questi che si sono il più decisamente dichiarati per lo scisma, sono esattamente i demagogi; onde perderanno molto dal loro influxo. . . .

15. Serra-Cassano an Consalvi.

Nr. 73.

München, 8. August 1819.

Kaiser Franz I. von Österreich soll sich in Rom beim Papste für Wessenberg verwendet haben, der Papst sei fest geblieben.

Un amico di mgr. Mazio scrive a M. Dumont che nel granducato di Baden corre voce che Sua Maesta Imperiale Apostolica l'imperatore Francesco nel suo soggiorno in Roma¹ si è caldamente impegnato a favore di Wessenberg, ma che il Santo Padre si mantenne fermo a non volere promuoverlo. Il medesimo aggiunge che, quanto la fermezza del Santo Padre ha per una parte consolato i buoni, altrettanto questi sono per l'altra parte afflitti di vedere che S. M. I. e R. A. sia si cieco di appoggiare un uomo i di cui principj religiosi sono nella chiesa quelli che sono nello Stato i principj de' Giacobini.

16. Serra-Cassano an Consalvi. (Brief.)

Der Nuntius schickt einen Brief aus Heidelberg. Hardenberg² bezw. Preußen das Beispiel für den Großherzog von Baden. Unterredung mit dem Großherzog von Baden. Er will weder Wessenberg noch Alexander von Hohenlohe als Erzbischof, sondern nur jemand, den Rom ernannt und genehmigt hat; will einen Erzbischof in Freiburg, den er auch allein nicht auszustatten brauche. Der «Katholik» will den Erzstuhl in Mainz wieder errichtet haben. Die «Stunden der Andacht» sind vom Vikariat in Konstanz auf Empfehlung Wessenbergs genehmigt worden. Mastiaux hat ihre Setzung auf den Index veröffentlicht. Machenschaften gegen Abt Speckle, damit er nicht Erzbischof werde.

München, 10. Juni 1821.

Mi sono procurato un altro filo per sapere delle sicure nuove che debbano non poco, come spero, essere grate all' Em. V. R. Ecco una lettera scritta in data de 21. maggio da Heidelberg :

J'attendais quelque chose d'intéressant à vous mander, pour vous écrire et vous réitérer mon sincère dévouement, dont j'espère que vous

¹ Vgl. *Brück*, a. a. O. II, 107, 140.

² *Hardenberg* kam am 12. April 1821 von Rom nach München. An der Tafel des bayrischen Außenministers Grafen v. Rechberg äußerte er sich nach dem Berichte des anwesenden Nuntius Grafen Serra-Cassano an Consalvi (München, 15. April 1821, Prot. Nr. 84994) : S. A. si compiacque di annunziare in publica tavola, che gli affari ecclesiastici dei cattolici del regno erano felicemente terminati colla S. Sede. Si felicitava di aver fatto il viaggio di Roma e di avere avuto l'onore, come disse, di comunicare immediatamente con l'Em. V. sopra di tali e si importanti affari. Dopo avere tributati i ben dovuti ommaggi alla moderazione, all'affabilità ed alla grandezza d'animo di S. S. di cui disse esserne stato incantato, non finiva di lodarsi di V. Em. dicendo che l'avea colmato d'infinite gentilezze, cortesie e riguardi, figli della sua naturale amabilità, che le ha usato l'attenzione di farle trovare il travaglio tutto ben preparato, ch' Ella le pare usate tutte le facilitazioni e tutta l'accondiscendenza che poteva convenire alla natura delle cose ed alle circostanze de' tempi, che non potevano provenire che da una consumata saviezza e da un paro spirito di conciliazione. A questo discorso pronunziato al una tavole di 40 coperti il sig. conte di *Rechberg* non ha potuto ameno

ne doutez pas. Hier j'ai appris une anecdote très récente, car elle ne date que du 19, et il me semble que vous serez bien aisé de la lire, et de la communiquer à monseigneur le Nonce, en mettant mon hommage à ses pieds.

A peine de retour en ce pays, je m'empressais d'instruire de tout ce que le Prince de *Hardenberg* avait dit à Munich, une dame de grande naissance, de beaucoup d'esprit et d'une haute piété. J'avais en cela le double but : 1° celui de donner à cette belle âme des consolations et des espérances. — 2° je prevoyai qu'en tems et lieu elle saurait faire valoir devant le Gran Duc (cioè di Bâde) la conduite à imiter du Prince de *Hardenberg*. La dame n'y a pas manqué : elle a ensuite saisi l'à propos d'inviter S. A. R. à en faire autant.

Or voici le dialogue entre le Prince et la Comtesse ; je vous copie fidèlement les paroles, que j'ai recueillies de la bouche de cette dame, qui dit franchement sa pensée, et que le Grand-Duc écoute avec plaisir : « Voilà un bien bel exemple, Mgr ! Puisse la religion se relever ainsi partout ! et il y va des trônes. » — « Je l'avoue : aussi en sommes-nous au même point que la Prusse à Rome ». — « Mais non pas au même point à Bade ! La Prusse vous devance et déjà son concordat s'exécute. » — « Le nôtre va venir. » — « Plus de Wesseberg, je pense ? » — « Non jamais, il s'est cassé le cou, et vous savez, Comtesse, que je n'ai jamais été trop pour lui. » — « Et le jeune Prince d'*Hohenlohe*¹ ? » (quello che ritrovasi consigliere ecclesiastico a Bamberg) — « Il a fait des réponses si imprudentes ! » — « Qui donc ? » — « Je ne sais pas encore ; j'ai à me bien consulter, et j'espère avoir un archevêque à Fribourg, qu'alors je ne serai *pas seul à doter*² ; mais ce que je puis vous certifier, c'est que très décidément, je n'aurai, ni veux avoir que l'homme qui, sous tous les rapports, sera *choisi et agréé*² par la cour de Rome » etc.

di esclamare : « V. Altezza è stata ben più felice di me ; noi siam ben lontani dal vedere il termine di simili affari. » Proseguendo il principe il suo discorso, passò a lodare un pranzo che V. Em. R. gli diede in magro, dicendo averlo trovato d'un gusto sì squisito, delicato e delizioso ch' egli bramerebbe e preferirebbe mangiar sempre di magro se potesse sempre avere dei simili pranzi. Dopo il pranzo S. A. ebbe la bontà di trattenersi meco per qualche tempo usando a mio riguardo delle espressioni gentili et obbliganti oltre il mio merito. — Der Nuntius bittet Consalvi um Entschuldigung, wenn er damit seine Bescheidenheit verletzte, aber er tue es, damit er darin einen Trost finde, che *tranne la Baviera* dappertutto si apprezzano e si applaudono i tratti cortesi del di lei spirito conciliatore e le facilitazioni e l'accondiscendenza ch' ella vuol portare sino al punto che il dovere della chiesa e le circostanze dei tempi lo permettono e lo esiggono affine di mettere riparo e stabilità all' ecclesiastiche cose. — Consalvi antwortete u. a. darauf (Entwurf von Capaccini) : Niuno più di V. S. I. è informato delle facilitazioni usate verso la R. corte [von Bayern] per ottenere la esecuzione di un solenne patto e le ultime comunicazioni che hanno avuto luogo fra la S. Sede e cotesta R. corte spero che proveranno abbastanza al sig. conte di Recheberg che un uguale spirito di conciliazione si è da me portato nelle trattative con la R. corte di Baviera che in quelle con la R. corte di Prussia.

¹ Alexander, der Wundertäter !

² Im Brief unterstrichen.

Voilà l'essentiel de ce que m'a confié cette dame. Le confier à Mgr. ¹, et à vous seul, c'est être sûr du secret, secret bon à garder, pour en savoir plus dans la suite, et ne pas deshabituer le Prince de parler à cœur ouvert à la dame infiniment respectable. Le Grand-Duc voit clair: il sent que l'autel est le garant sacré du trône etc. « Les peuples en feront tant », a-t-il dit, « que bientôt personne ne voudra plus être leur chef, et qu'ils finiront pour en demander un à genoux. »

Les Wessenbergistes voulaient faire à Carlsruhe une *petite* ² église catholique, et non *Romaine* ²; arrangez-moi cette tour de Babel là! mais le Prince, ne fût-ce que par politique, et pour son intérêt bien entendu, se montre personnellement disposé à écouter en tout le Saint-Père, et l'incomparable Cardinal *Consalvi*. Je suis etc.

Ecco, o Emo Principe, la copia esatta della lettera, la quale senz' altro deve essere di non poca consolazione. Egli è sortito un articolo interessante nel nuovo giornale Cattolico ³ di Magonza sulle ragioni che ha quel clero di vedere ristabilita la sede arcivescovile in detta Città, e non vederla passare in Fribourg in Brisgovia. Mi sono fatto mia premura di procurarmi quest' articolo; che essendo stato separatamente stampato, attendo un giorno o l'altro da Francfort. Avendolo, se è curto, non mancherò di farlo tradurre; ma se è lungo, lo manderò tal quale a V. Em., onde sollecitamente servirla; altrimenti facendo temerei mancare l'à *propos*. Del resto V. Em. nella sua saviezza ne farà quell' uso che crederà più espediente.

Nel mio foglio di notizie N° 38. compiegai una lettera di minaccia fatta da un settario all' autore delle lettere critiche contro *l'opera dei Wessebergisti, detta Le ore di devozione*. L'autore di tai lettere, è il vecchio curato di *Löffingen* ⁴, il quale temendo la rabbia dè settari, pubblicò senza nome le dette lettere. Ma poicchè colle medesime ha vittoriosamente trionfato degli avversari, così questi lo hanno minacciato di ucciderlo. Intimorito il buon vecchio, era deciso di desistere dall' impresa, ma incoraggiato da Sig^r *Marx* di Francfort, ben tosto nuove lettere critiche va a pubblicare sull' istesso tema. Egli è una fortuna che visieno ancora in Germania de' zelanti ecclesiastici, i quali difendono la religione, e la S. Sede. Un nuovo scritto comparisce ora contra la 5^a edizione della traduzione della — Bibbia del Sig^r *Van-Ess* curato di Marbourg. Lo scritto è del regente del Seminario di Strasbourg. Non so se V. Em. ne abbia conoscenza. Nel caso negativo la prego farmelo sapere, onde posso inviarglielo sollecitamente. Mi si scrive dall' autore della su' indicata lettera che la pestifera opera — *Le ore di devozione* — di cui fin' ora si sono fatte cinque edizioni, che sia stata approvata dal vicariato di Costanza, per la raccomandazione

¹ Nuntius.

² Im Brief unterstrichen.

³ Katholik. Seit 1821.

⁴ Vgl. *Brück*, Gesch. . . I (1887), 445 ff.; Allg. Dt. Biogr. 45, 458. — Pfarrer von Löffingen ist *Brentano*.

del celebre *Wessemberg* sia stata data ai Seminaristi di Meersbourg, antica residenza de Vescovi di Costanza; non basta, ne' Stati della Germania si vende a vil prezzo, si distribuisce da per tutto, e si dà quasi per niente. La maggior parte de' vicariati della Baviera l'hanno proibita, e V. Em. ebbe la compiacenza qualche tempo fa d'avvisarmi che il libro era stato posto all' Indice de' libri vietati dalla S. Sede. Il Sig^r *Mastieaux* si è procurato il decreto, e l'ha inserito nel suo giornale chiesastico di Landsuth.

Ma per venire alla lettera di minaccia sopra enunciata, sapendosi dai settari, che l'autore anonimo era conosciuto dal degno Prelato *Spekle*, abbate d'un Monastero di Benedettini, residente a Fribourg in Brisgovia, hanno a questo inviata la lettera di minaccia col doppio oggetto di farla pervenire sicuramente all' autore delle lettere — anonime critiche, e di porre il venerabile abbate *Spekle* in disgrazia del Gran Duca; giacchè sanno che il medesimo prelato sia molto religioso ed attaccato alla S. Sede, e temono che possa essere proposto per arcivescovo a S. S. Intanto le dette lettere critiche più non si trovano a comprare a qualunque prezzo. Vietata n'è la vendita, non si sa da chi. Si dubbita dall' autorità Gran-ducale di Baden. Sicchè o Emo Principe il veleno si dispensa gratis, e l'antidoto per preservarsene non può comprarsi a qualunque prezzo! ... questo è un affare di setta segreta, e con ciò è tutto spiegato. ...

17. Serra-Cassano an Consalvi.

Über Nachrichten, Wessenberg sei zum Erzbischof von Freiburg gewählt.

Nr. 415.

München, 20. März 1822.

Vermerk Consalvis: P^o [sechsmal unterstrichen]

Kanzleivermerk: 1250.

Nach der Allgemeinen Zeitung Nr. 77. Aus dem Badischen, 14. März 1822, sei « unter allgemeinem Beifall » Wessenberg zum Erzbischof von Freiburg gewählt worden: nuova che sempre più dà a conoscere la perniziosa tendenza del clero germanico.

18.

Nr. 418.

München, 31. März 1822.

Vermerk Consalvis: P^o

Kanzleivermerk: 1250.

Nach einer Zeitungsnachricht habe Wessenberg die Wahl als Erzbischof von Freiburg nicht angenommen. Siccome questa nuova è giunta colla gazzetta di stamane e mi è riuscita, confesso il vero, inaspettata affatto, e talmente mi sorprende che non mi sò ravvedere dal mio stupore, io perciò mi astengo per ora da ogni riflessione.

19. Nuntius Mercy d'Argenteau an Bernetti.

Der Nuntius sollte sich über den zum Bischof von Fulda vorgeschlagenen Dr. Rieger erkundigen; er macht begreiflich, daß das schwierig ist, da durch die angemessene Diözesanverwaltung Wessenbergs ein solcher Riß durch die Gemüter gegangen sei, daß Nachrichten über Personen mehr oder weniger vom Parteigeist vergiftet seien.

Nr. 38.

München, 7. August 1827.

Per le notizie da prendersi sul conto del Dr. *Rieger*, mi atterò al suggerimento datomi da V. E. Debbo peraltro dirle ingenuamente che non è così facile il trovar persone che diano delle informazioni con quella imparzialità che si richiede in simili casi. Le disgraziate circostanze, nelle quali si sono trovati quei paesi, a motivo dell' usurpativa amministrazione del sig. barone di *Wessenberg*, han prodotto una tale scissura ed asprezzo negli animi che le informazioni che si prendono, sono sempre infette più o meno di animosità e di spirito di partito. Se tutte le persone, delle quali si brama conoscere la dottrina, avessero composto delle opere, sarebbe facile di conoscere per mezzo di queste, quali siano i loro principj, ma quando non vi son produzioni che servano di prova, la persona cui si attribuiscono delle massime riprovate, avrà sempre un gran vantaggio ricorrendo alla negativa. Lo stesso accade a più forte ragione, quando si tratta di condotta personale e di moralità. Le prove sono difficili e, se l' incolpato nega il denunziato, benchè dica il vero, avrà sempre torto. L'opinione non dà gran soccorso; perchè ognuno dei partiti crede di formare l'opinione pubblica, per cui si hanno sempre due opinioni in conflitto: lo stesso individuo sarà depinto dall' una come un santo, dall' altra come un pessimo soggetto, e viceversa.

20.

Der Nuntius hat sich über die Bischofskandidaten Brand und Rieger erkundigt. Erzbischof Boll ist überrascht, daß er den Informationsprozeß für Burg machen soll, den er nicht im Kapitel haben wollte. Burg stand noch 1825 in freundschaftlichen Beziehungen zu Wessenberg. — Dem Nuntius wird aufgetragen, die harten deutschen Gemüter zu biegen und zu beeinflussen, daß sie in den Entscheidungen des Papstes die Stimme Gottes verehrten.

Nr. 42.

München, 24. August 1827.

(Kanzleivermerk 33520)

Privo di comandi per parte di V. R. E. mi limito ad esporre in questo dispaccio il poco che ho potuto finora sapere relativamente al sig. *Brand* ed al sig. *Rieger*.

In quanto al primo vengo assicurato che la di lui nomina al vescovato di Limburgo non ha prodotto gran sensazione nei circonvincini piccoli Stati di Germania, poichè già da molto tempo si parlava della sua promozione, che si teneva quasi per sicura, sapendosi che il duca di Nassau ne faceva una specie di condizione sine qua non per la sua adesione alla convenzione conchiusa col granduca di Baden; per cui la nomina non essendò giunta nuova, non ha cagionato sorpresa; tanto più che si sapeva che il sig. *Burg* aveva preso l'impegno di riconciliarlo con la S. Sede.

Intorno al sig. *Rieger* proposito pel vescovato di Fulda, la persona che era incaricata di darmene informazione, mi dice che in quelle parti, cioè nel granducato di Baden, non è conosciuto. Lo stesso sig. *Boll*, arcivescovo di Friburgo, non ne ha alcuna contezza. Continuerò le indagini per venire in chiaro delle qualità di questo soggetto.

Il sig. *Boll* è rimasto sorpreso nel ricevere la commissione di fare il processo informativo pel sig. *Burg*, che si pensa di nominare suffraganeo dell' arcivescovo, e più sorpreso ancora nel risapere che si è supposto a V. E. esser desiderio suo, cioè del sig. *Boll*, che *Burg* fosse onorato del titolo di vescovo in partibus. Ben lungi dal domandar per lui una tal dignità il sig. *Boll*, o di chiederlo per suffraganeo, egli che conosce *Burg* molto da vicino, non voleva averlo nel capitolo, e si è prestato a designarlo come decano della metropolitana solamente, perchè il granduca ha dichiarato che quest' uomo è indispensabile per condurre a termine le trattative cogli altri principi protestanti. La persona che mi scrive, e che è amica del sig. *Boll*, me ne assicura ed aggiunge di aver letto coi proprij occhi alcune lettere scritte dal sig. *Wessenberg* nel 1825, dalle quali risulta che a quell' epoca sussisteva ancora la di lui amicizia con *Burg*, quantunque questi mostrasse di avergli voltate le spalle, ed ambedue facessero vedere di esser disgustati.

Antwort (Entwurf Armellinis). Nr. 33520.

Rom, 4. September 1827.

... Io vorrei ch' Ella adoperasse tutti i suoi buoni ufficj nel miglior modo che le si renda possibile per disporre gli animi dei buoni che colà dimorano, a venerare nelle scelte del S. Padre la voce di Dio. *La durezza tedesca non sa facilmente piegare alle circostanze*; e crede che sia meglio abbandonare la chiesa di quello che stabilirla salvando qualche prudentiale riguardo. Io non farò l'apologia nè del sig. dott. *Burg* nè del sig. dott. *Brand*, dico però che la S. Sede ha grandi ragioni di credere che, se eglino non sempre hanno dato buon odore di loro stessi, si è molto esagerato dai loro nemici nel quadro che hanno fatto, e che le garanzie da loro date al S. Padre sull' avvenire, sono veramente soddisfacenti. La storia ecclesiastica è piena di esempj che ci fanno sentire il potere della grazia in trasformare gli uomini a suo talento, ed un santo che cadde persecutore per risorgere Paolo Apostolo delle Genti, dee esser presente a tutti.

21.

Frh. von Gudenau macht durch Binterim auf die Bestrebungen der Regierung von Hannover aufmerksam, Wessenberg zum Bischof von Hildesheim zu erheben. Glatte Abweisung von Rom.

Nr. 169 (Kanzleivermerk : 46259)

Oggetto

Si dà conto di una notizia ricevuta, la quale annunzia essere stato proposto al vacante vescovato d'Hildesheim il barone di Wessenberg.

München, 29. August 1828.

Una notizia mi vien comunicata dal noto ecclesiastico di Düsseldorf [*Binterim*] la quale, sebbene non sappia quanto peso possa meritare, e sebbene possa essere già pervenuta alle orecchie dell' Em. V. Rma., tuttavia per le conseguenze che aver potrebbe, e per l'interesse che può pigliar la S. Sede, mi affretto a parteciparle. Mi annunzia egli pertanto, che istanze dovrebbero essere state fatte, o si faranno per parte del ministro di Stato del regno d'Hannover alla Sede apostolica, onde *al vacante vescovato d'Hildesheim venga promosso il famoso barone de Wessenberg*, i cui antecedenti sono ben cogniti a Sua Santità e a V. Em. Mi aggiunge la sudetta persona averle dato parte della cosa colla espressa preghiera di farla conoscere senza ritardo alla S. Sede il barone di *Gudenau-Lombeck*, canonico una volta di quella vacante cattedrale.

Senza volere ingerirmi in affari che non mi appartengono, nè garantire l'autenticità del fatto, credo non pertanto dovermi dispensare dal portarlo a cognizione di V. Em.

Polidori, Sekretär der Konsistorialkongregation, an Bernetti.

Della Segretaria Consistoriale, 11. September 1828.

Schickt die Depesche des Nunzius zurück. Non possono essere ignoti a V. Em. i gravissimi demeriti del medesimo (Wessenberg) perchè non possa sul momento comprendere la necessità di porsi in guardia sopra una cosa che potrebbe cagionare delle disgustose contestazioni per la S. Sede nella *impossibilità*¹ in cui sarebbe di prestarvi l'assenso sotto qualsiasi più lusinghiera condizione. Egli è perciò che con mgr. nunzio di Monaco nel rendergli elogio per la premura datasi in inviare tale comunicazione, converrà insistere perchè si procuri delle notizie più sicure nel tratto successivo sulla piega, che possono prendere le pratiche che dai fautori del pretendente si faranno per porre nell'impegno quella corte. E' certamente da far timore la qualità dei rapporti di famiglia che lo avvicinano nei primi agenti nei supremi ministeri delle corti principali ...

¹ Unterstrichen.

Antwort an den Nunzius.

Rom, 13. September 1828.

Entwurf Nr. 46400 von Armellini.

Ritornando sull' oggetto del dispaccio di V. S. I. Nr. 169 debbo pregarla a fare ulteriori diligenze per appurare, qualora Ella sia per averne il modo, se si continui tuttora a far pratiche per condurre alla sede vescovile d'Hildesheim il barone di Wessenberg. — Io le ripeto che la virtù dei componenti quel capitolo cattedrale mi rassicura da un lato, come dall' altro sono certo che *il S. P. non s'indurrà mai ad ammettere una simil nomina*. Tuttavia trattandosi di un soggetto, che ha tante relazioni e tanto potenti in Germania, veggo che l'abbondare in cautele non sia da riprendervi nel caso attuale; un avviso datomi in tempo, potrebbe prevenire l'urto della ripulsa.

